Beitritt bejubelt

Als vor 75 Jahren das Saarland nach einer Abstimmung zum Dritten Reich gehörte, jubelte auch der Filder-Bote.

Seite II

Filder-Bote
Der Jubeltag der Saar
DIE STUNDE DER HEIMKEHR IST GEKOMMEN

Filder-Zeitung

Ball rollt wieder

Am Sonntag ist es soweit: Die Fußball-Bezirksliga startet nach einer durch Schnee verlängerten Pause in die Rückrunde.

Seite IV

Mit Protestplakaten haben Mitglieder der Igfob ihren Unmut gegen das Projekt immer wieder zum Ausdruck gebracht, unter anderem im Bezirksbeirat (im Bild). Foto: Archiv Alexandra Kratz

FOB: Der CDU-Schwenk sorgt für Wirbel

Vaihingen. Die SPD will einen neuen Suchlauf. Die Grünen bringen den Flughafen als Standort wieder ins Gespräch. *Alexandra Kratz*

Weil die neue linke Mehrheit im Gemeinderat den Ausbau der Nord-Süd-Straße gestoppt hat, will die CDU den Fernomnibusbahnhof (FOB) in Vaihingen nicht mehr unterstützen. Diese Ankündigung der Christdemokraten hat für einigen Wirbel gesorgt. „Die Sektkorken haben wir aber noch nicht knallen lassen“, sagt Martin Mika, Mitglied in der Initiative gegen einen Fernomnibusbahnhof in Vaihingen (Igfob).

Die Igfob sieht das Umdenken freilich ein Stück weit als ihren eigenen Erfolg an. „Wir haben diesen Prozess angeschoben, denn wir haben angeregt, dass das Bebauungsplanverfahren für den FOB eingestellt wird“, sagt Mika. Die Forderung war zuerst vom Vaihinger Bezirksbeirat und dann von der Fraktionsgemeinschaft SÖS/Linke im Gemeinderat aufgegriffen worden. Nach einigem Hin und Her wird sich der Umwelt- und Technikausschuss (UTA) nun am 9. März mit dem Antrag beschäftigen. Fakt ist, dass es für einen FOB in Vaihingen keine Mehrheit mehr gibt, sollte die CDU tatsächlich gegen das Projekt stimmen. Grüne und SÖS/Linke sind von Anfang an gegen den Busbahnhof gewesen.

Die SPD hat für das Umschwenken der Christdemokraten in Sachen FOB nur eine Erklärung: „Die CDU hat noch immer an ihrer Wahlniederlage zu knabbern“, sagt Roswitha Blind, Fraktionsvorsitzende der SPD und Vaihinger Betreuungsstadträtin. Für sie ist es eine „völlig unsachgemäße Kopplung“, wenn der Ausbau der Nord-Süd-Straße und der FOB in einem Atemzug genannt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass künftig die Stadtbahnen der Linie U 12 bis nach Dürrlewang rollen sollen. „Ich gehe davon aus, dass die verkehrliche Entlastung, welche die Stadtbahn bringt, deutlich größer ist als die verkehrliche Belastung, die der FOB mit sich bringen würde“, sagt Blind. Doch letztlich müsse man sich mit der neuen Situation abfinden. „Wenn es keine Mehrheit mehr für einen FOB in Vaihingen gibt, muss ein neuer Suchlauf gestartet werden“, sagt Blind. Die Verzögerungen, die sich dadurch ergeben würden, seien aber durchaus problematisch. „Wichtig ist, dass sich die Interimslösungen in Obertürkheim und Zuffenhausen nicht verstetigen.“

Den Grünen im Stuttgarter Gemeinderat kommt die neue Haltung der Christdemokraten zupass. „Wir begrüßen das Ergebnis, zu dem die CDU nun gekommen ist“, sagt die Vaihinger Betreuungsstadträtin Anna Deparnay-Grunenberg. Doch das Gesamtproblem sei damit noch nicht gelöst. „Wir haben immer für einen Standort am Hauptbahnhof plädiert. Doch dafür gibt es keine Mehrheit“, sagt Deparnay-Grunenberg. Die Grünen liebäugeln nun offenbar mit einem FOB am Flughafen. Diese Idee war zuletzt von Bürgermeister Klaus-Peter Murawski, selbst Mitglied der Grünen, ins Spiel gebracht worden. „Am Flughafen sollen neue Parkhäuser gebaut werden, vielleicht kann das mit einem FOB kombiniert werden“, so Deparnay-Grunenberg. Wichtig ist auch ihr, dass die Interimsstandorte nur vorübergehend betrieben werden.

Die Igfob konzentriert sich indes auf andere Dinge: Ihr wäre es am liebsten, wenn die Stadt das für den FOB vorgesehene Gelände am Vaihinger Bahnhof von der Firma Aurelis kaufen und städtebaulich sinnvoll entwickeln würde. „Doch zunächst müssen wir die UTA-Sitzung am 9. März abwarten“, sagt Mika. Bei dieser würden auch Mitglieder der Igfob anwesend sein. „Wir sind uns nicht sicher, ob wirklich so abgestimmt wird, wie es sich andeutet. Aber wenn, dann werden wir feiern.“

„Wenn wir nichts unternehmen, wird das eine Brennpunktschule“

Leinfelden. Mobbing und Schlägereien: Eltern klagen über Probleme an der Realschule – und engagieren einen Sozialarbeiter. *Von Tim Höhn*

Auf Zetteln sollten die Schüler der Immanuel-Kant-Realschule (IKR) schildern, welche Probleme es denn an der Schule tatsächlich gibt – anonym, sie sollten ihrem Frust freien Lauf lassen. Die Idee zu der Aktion hatte der Elternbeirat, der sich auf diesem Weg einen Überblick über die Stimmung unter den Kindern machen wollte. Das Ergebnis war niederschmetternd. „Ich bin geschlagen worden“, schrieb eine Schülerin. Schubsereien seien an der Tagesordnung, berichtet eine andere, bis hin zur handfesten Schlägerei. Allgemein wurde die zunehmende Rücksichtslosigkeit bemängelt, die schlechte Atmosphäre im Klassenverband, Mobbing sei weit verbreitet. „Die Kinder und Jugendlichen sind unzufrieden“, sagt die Elterbeiratsvorsitzende Andrea Hess. Zu große Klassen, überlastete Lehrer, Leistungsdruck – die Gründe seien vielschichtig, aber klar sei eben: „Wenn wir nichts unternehmen, wird das hier eine Brennpunktschule.“ Anders, aber nicht minder deutlich drückt sich ein Schüler aus, der nicht namentlich genannt werden möchte: „Hier geht es schon ziemlich krass ab“, sagt er.

Die Eltern sind besorgt. So besorgt, dass sie selbst aktiv wurden und über den Förderverein der Schule Spenden sammelten für ein ungewöhnliches Projekt. Weil es an der IKR keinen Schulsozialarbeiter gibt, engagierten die Eltern kurzerhand selbst einen. Seit November kümmert sich der diplomierte Sozialpädagoge um eine sechste Klasse, er spricht mit den Schülern über die Schwierigkeiten, gemeinsam sollen Regeln entwickelt werden, die Jugendlichen sollen lernen, ihr Verhalten zu hinterfragen und gebenenfalls zu ändern. Die Schüler müssen sich an den Kosten für die Kurse beteiligen, den Rest steuert der Förderverein bei.

Auch ein sogenanntes Streitschlichter-Programm, das schon vor sieben Jahren ins Leben gerufen wurde, soll den friedlichen Umgang am IKR fördern. Offenbar reicht all dies nicht aus. „Wir brauchen dringend Unterstützung“, warnt Rektor Walter Bauer. „Viele Schüler erhalten einfach zu Hause nicht mehr die Zuwendung, die sie brauchen. Und das geht auch an der Schule nicht vorbei.“

> „Viele Schüler erhalten einfach zu Hause nicht mehr die Zuwendung, die sie brauchen.“
>
> Walter Bauer, Rektor der Kant-Realschule

Bauer und der Elternbeirat haben daher offiziell bei der Leinfelden-Echterdinger Stadtverwaltung beantragt, dem IKR endlich einen Sozialarbeiter zu genehmigen. Eltern und Schulleitung ziehen demnach an einem Strang, was offensichtlich in der Vergangenheit nicht immer so war: „Herr Bauer hat diesen Antrag auf Drängen der Eltern gestellt, aber das hätte er schon vor zwei Jahren machen sollen“, kritisiert Hess. Seither sei unnötig viel Zeit verstrichen.

Die Chancen, dass die Stadt der Schule hilft, sind jedoch gar nicht schlecht. Seit Monaten warten die Stadträte auf ein neues Konzept zur offenen Jugendarbeit in L.-E., das nun fertig zu sein scheint. Ende März soll das vom Stadtjugendring ausgearbeitete Papier im zuständigen Ausschuss präsentiert werden. Inhaltlich will sich Bürgermeister Alexander Ludwig noch nicht zu den Vorschlägen äußern, er sagt lediglich: „Ich bin optimistisch, dass wir unserem Ruf als exzellente Bildungsstadt auch in Zukunft gerecht werden. Und ich gehe davon aus, dass wir auch für die IKR eine Lösung finden.“ Nach Informationen der Filder-Zeitung empfiehlt der Stadtjugendring tatsächlich, für die Immanuel-Kant-Realschule einen Sozialarbeiter bereit zu stellen. Das letzte Wort haben die Stadträte, die das Konzept absegnen müssen. Für die Eltern und Schüler in Leinfelden gibt es einen weiteren Hoffnungsschimmer. Die baden-württembergische Landesregierung hat im vergangenen Jahr beschlossen, die Klassenteiler zu senken. Bis zum Schuljahr 2013/14 sind statt 33 nur noch maximal 28 Schüler pro Klasse zulässig. „Wir hoffen, dass auch dies dazu führt, dass sich die Lage insgesamt etwas entspannt“, sagt Hess.

Streitschlichter sollen an der Immanuel-Kant-Realschule den friedlichen Umgang unter den Schülern fördern. Andrea Hess (rechts) und der Elternbeirat haben jetzt bei der Stadt beantragt, zusätzlich einen Sozialarbeiter bereit zu stellen. Foto: Archiv Tim Höhn

Schülerwettbewerb „Gut durchdacht“

Sielminger und Vaihinger erfolgreich

Filder (nak). Beim Schülerwettbewerb „Gut durchdacht“ waren Schüler des Sielminger Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums und der Vaihinger Michael-Bauer-Schule erfolgreich. Die Sielminger belegten in der Alterskategorie I (bis zur achten Klasse) den neunten Platz. Die Vaihinger in der Alterskategorie II (ab der neunten Klasse) den vierten Platz. Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg hatte zu dem Wettbewerb aufgerufen, der Ingenieurtalente ausfindig machen will. Die Kinder und Jugendlichen sollten sich eine Dachkonstruktion ausdenken, die über die Zuschauertribüne eines Fußballstadions passt. Zugelassen waren Einzel- und Gruppenarbeiten. Die Preisträger wurden in der Stuttgarter Carl-Benz-Arena bekannt gegeben. Dort werden 350 der insgesamt 723 eingereichten Modelle ausgestellt.

Jakob-Esau-Geschichten im Fokus

Ökumenische Bibelabende

Vaihingen (atz). Um die Jakob-Esau-Geschichten im ersten Buch Mose geht es bei den ökumenischen Bibelabenden in Vaihingen. Zu diesen laden die katholischen, evangelischen und methodistischen Christen ein. Den Auftakt bildet eine ökumenische Abendandacht am Sonntag, 28. Februar, 18 Uhr, in der Christus-König-Kirche, Fanny-Leicht-Straße 33. Die weiteren Treffen sind am Dienstag, 2. März, in der methodistischen Kirche an der Brommerstraße 11, am Dienstag, 9. März, im Gemeindezentrum Christus-König an der Fanny-Leicht-Straße 27 und am Dienstag, 16. März, im Ostgemeindehaus an der Wegländerstraße 55. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Kostenlose Energieberatung

Fachmann berät Häuslesbauer

Sielmingen (nak). Wer eine neue Heizung braucht oder sein Haus warm einpacken will, hat meist viele Fragen. Auch Häuslebauer brauchen oft Rat. Deshalb bietet die Energieagentur des Landkreises Esslingen am Donnerstag, 4. März, zwischen 15 und 18 Uhr wieder eine kostenlose Erstberatung in den Räumen der Stadtwerke, an der Brühlstraße 41 an. Ein Fachmann beantwortet Fragen rund um die Themen Energie sparen und energetisch sanieren. Er informiert über Fördermittel und über die neue Energiesparverordnung. Die Beratung ist individuell und dauert etwa eine halbe Stunde. Eine Anmeldung unter 071 58/93 90 70 ist erforderlich.

Unfall mit Fahrerflucht

Brummi schubst Mini von der Straße

Echterdingen (nak). Am Donnerstag fuhr ein rumänischer Sattelzugfahrer von der Autobahn kommend auf die B 27 in Richtung Tübingen. Der Unbekannte wechselte sofort vom Beschleunigungs- auf den rechten Fahrstreifen. Ein dort fahrender Brummifahrer musste nach links ausweichen. Hierbei kollidierte er mit dem Mini eines 19-Jährigen, der auf der linken Fahrspur unterwegs war. Der Mini prallte gegen die Mittelleitplanke und musste abgeschleppt werden. Der Schaden bei dem Unfall beträgt etwa 12 000 Euro. Die Ermittlungen nach dem Unfallverursacher dauern an.

Bürgerverein hat umdisponiert

U-12-Infoveranstaltung an anderem Ort

Dürrlewang (atz). Der Bürgerverein Vaihingen-Rohr-Büsnau hat eine Infoveranstaltung zum Thema „Stadtbahntrasse U 12. Wo liegt das Für, wo liegt das Wider, wo liegt die Alternative?“ organisiert. Diese findet am Mittwoch, 3. März, von 19.30 Uhr an im katholischen Gemeindesaal an der Dürrlewangstraße 36 statt. Ursprünglich sollte die Veranstaltung im Gemeindehaus der Stephanuskirche sein. Doch wegen der großen Nachfrage habe man umdisponieren müssen, schreibt der Bürgerverein.